

Künftige Strategie und Umsetzung Smart City Nürnberg

Entscheidungsvorlage:

- 1. Smarte Herausforderungen an die Kommunen**
- 2. Ausgangslage in der Stadt Nürnberg**
- 3. Weiterentwicklung zur Smart City Nürnberg**
- 4. Aufgaben der Koordination und Verzahnung mit der Stadtentwicklung**
- 5. Ansiedlung der Koordination im Wirtschaftsreferat bei der Wirtschaftsförderung Nürnberg**
- 6. Fazit**

1. Smarte Herausforderungen an die Kommunen

Nürnberg steht wie andere Großstädte auch vor der Herausforderung, bei wachsenden Einwohnerzahlen und knapper werdenden Ressourcen beispielsweise das Mobilitätsverhalten zu steuern, öffentliche Infrastruktur und Dienstleistungen effizient anzubieten, Energieeffizienz zu steigern, erneuerbare Energien zu fördern und Emissionen zu reduzieren. Die Bewältigung solcher Herausforderungen wird mit der Zukunftsfähigkeit der Stadt in Verbindung gebracht, mit dem Erhalt der Lebensqualität und einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum. Intelligente, „smarte“ Lösungen sind gefragt.

Dabei wählt jede Stadt einen anderen Ansatz und definiert, was sie unter einer für sich passenden smarten Lösung versteht. Grob lassen sich zwei Vorgehensweisen unterscheiden: a) die technikgetriebene, die neue technische Lösungen auf ihren Nutzen und ihre Umsetzbarkeit bewertet (z.B. Chicago, Karlsruhe, Mannheim) oder b) eine aus Zielen der Stadtentwicklung abgeleitete smarte Strategie, in der Technik zur Zielunterstützung und Zielerreichung eingesetzt wird (z.B. Wien, Kopenhagen, Graz, München).

Die Klärung der jeweiligen spezifischen städtischen Herausforderungen und die Definition der daraus abgeleiteten Ziele soll in Nürnberg am Anfang stehen und den Rahmen setzen.

Als smart werden integrierte Lösungsansätze bezeichnet, die neue, meist technologische Entwicklungen z.B. auf dem Gebiet der IuK, intelligenter Mobilität, Ressourcennutzung, Energienutzung und -effizienz mit der Vernetzung der richtigen Akteure, bürgerschaftlicher Partizipation und transparenter Kommunikation in Verbindung bringen. Smarte Städte sind solche, die ihre jeweiligen operativ-fachlichen Ansätze zur Bewältigung der o.a. Herausforderungen unter ein strategisches Dach stellen und denen es gelingt, das Thema über Fach- und Organisationsgrenzen hinaus zu bearbeiten und ein öffentliches Bewusstsein dafür zu schaffen. Ansätze liegen in der Verwaltung selbst und ihren Töchtern, in der Partnerschaft mit Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, Kammern, Verbänden und Interessensgruppen sowie in der Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern.

Die EU, der Bund und auch der Freistaat messen smarten Lösungsansätzen große Bedeutung zu, wie eine Studie zur Förderlandschaft im Bereich „Intelligente Vernetzung“ (Roland Berger 2015) zeigt. Danach wurden vergangenes Jahr über 30 Förderprogramme auf EU-Ebene ausgemacht, 20 auf Bundesebene und 16 im Freistaat mit Schwerpunkten in den Bereichen Verkehr, Energie sowie Öffentliche Verwaltung. Gesundheit und Bildung stehen seltener im Fokus. Dennoch sind fast durchweg sektorübergreifende Ansätze gefragt.

Beispiele:

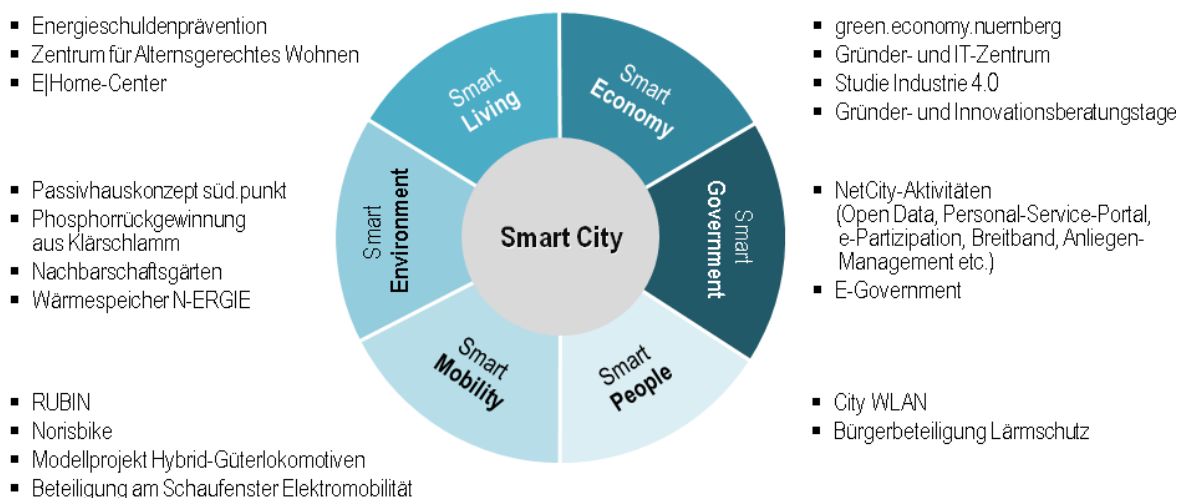
- SET-Plan - European Strategic Energy Technology Plan (EU, ab 2008)
- Horizon 2020 (EU, 2014-2020)
- Modellkommune E-Government (BMI, 2013/2014)
- Smart Data - Innovationen aus Daten (BMW, 2014-2018)
- EnEff:Stadt - Energieeffiziente Stadt (BMW)

Großstädte wie München, Mannheim und Karlsruhe haben bereits eine Smart City-Strategie erarbeitet bzw. den Prozess begonnen. Bei allen Unterschieden in den Arbeitsfeldern, der Organisation und der Reichweite der Aufgaben besteht Übereinstimmung darin, dass eine ressortübergreifende Strategie erforderlich ist, in der Themen priorisiert und koordiniert abgearbeitet werden, unter Federführung der Stadt und mit der Beteiligung von externen Partnern. Eine Übersicht dazu ist als Anlage 1 beigelegt.

2. Ausgangslage in der Stadt Nürnberg

Auch wenn in Nürnberg „smarte Leistungen“ derzeit nicht als solche kommuniziert werden: Es sind bereits viele Aktivitäten in Referaten und Dienststellen sowie privaten Initiativen vorhanden, die in Richtung Smart City weisen und eine gute Basis für eine strategische Weiterentwicklung darstellen. Folgende Grafik zeigt sie beispielhaft:

Projektbeispiele mit Smart City-Bezug



Allerdings fehlt in Nürnberg derzeit eine grundsätzliche Zielvorstellung hinsichtlich der Ausrichtung einer „Smart City Strategie“. Für eine erste Profilierung Nürnbergs als moderne, innovative und digitale Stadt setzte Ref. I 2012 das geschäftsbereichsübergreifende Projekt NetCity auf. Ziel ist, „den zukünftigen Herausforderungen der Stadtgesellschaft Nürnbergs mittels intelligenter Informationstechnologien zu begegnen“. Beteiligte an NetCity sind neben dem federführenden Ref. I auch BgA, OrgA, Pr, WiF sowie die Nürnberger Initiative für die Kommunikationswirtschaft e.V. (NIK). Zu den Projekten und Erfolgen ist halbjährlich berichtet worden, letztmals im POA am 10.05.2016. Vier der fünf Teilprojekte und damit das Projekt NetCity insgesamt sind dem Teilbereich Smart Government zuzuordnen. Das Projekt sah sich jedoch zunehmend mit Themen konfrontiert, die Smart Government und damit den Rahmen und nicht zuletzt die Ressourcen des Projektes übersteigen. So sind beispielsweise, mangels sonstiger Ansprechpartner, die Ausstattung zentraler Nürnberger Sehenswürdigkeiten mit QR-Codes, Einführung eines öffentlichen WLANs in der Innenstadt, Unterstützung und Realisierung einer NürnbergApp an NetCity adressiert worden. Die heutige AG NetCity verfügt damit über große Erfahrung und Expertise, Smart Government-Ansätze in einem umfassenderen Smart City-Projekt fortzuführen. Insoweit soll das NetCity-Projekt im Sinne eines Smart Governments in einem erweiterten Kontext, der den Einbezug externer Partner gezielt vorzieht, weitergeführt werden.

Die Stadt Nürnberg hat 2012 durch seine Aktivitäten in einem Ranking des Marktforschungs- und Beratungsunternehmens International Data Corporation unter 52 deutschen Städten über 150.000 Einwohner einen beachtlichen Rang 9 erreicht. Stärken wurden hier in den Bereichen Verwaltung, Dienstleistung für Bürgerschaft und Unternehmen sowie Mobilität ermittelt.

Welche hohe Bedeutung ein integrativer, umfassender Ansatz sowie die Einbindung externer Akteure hat, zeigt der Prozess zur Erarbeitung eines Antrags im Rahmen der EU-Ausschreibung „Horizon2020 - Smart Cities and Communities 2014“. Unter Federführung von NetCity wurde im Jahr 2014 ein Beitrag zum Wettbewerb erarbeitet, um Fördermittel zu akquirieren. Für die Bereiche Forschung und Innovation im urbanen Bereich standen insgesamt 200 Mio. € zur Verfügung. Das Programm forderte einen stark integrativen Ansatz und umfasste die zentralen Themenfelder „Energieeffiziente Stadt“, „Integrierte (Netz-)Infrastruktur“ und „Nachhaltige urbane Mobilität“. Eine EU-Förderung wurde letztendlich denkbar knapp verfehlt, wie im POA vom 12.05.2015 berichtet. Der Schwellenwert für einen Förderzuschlag lag bei 10 von 15 erreichbaren Punkten. Erreicht wurden insgesamt 9 Punkte. Dieses gute Ergebnis konnte nur erzielt werden, weil in großer Kraftanstrengung alle notwendigen Akteure mobilisiert werden konnten. Einfacher und zielführender für weitere Ausschreibungen ist sicher, vorher die organisatorischen und strategischen Voraussetzungen zu schaffen.

3. Weiterentwicklung zur Smart City Nürnberg

Es wird also bereits in vielen Geschäftsbereichen daran gearbeitet, Nürnberg als smarte City zu etablieren. Allerdings wird es aufgrund eingeschränkter personeller und finanzieller Ressourcen auch künftig nicht möglich sein, alle smarten Ansätze und Anliegen zu verfolgen. Umso wichtiger ist es, dass die Stadt ihre Strategie und Ziele definiert, um dann den jeweiligen konkreten Herausforderungen begegnen zu können. Daher soll eine Smart City-Strategie entwickelt werden, die aus den Zielen abgeleitet die smarten Handlungsfelder festlegt, Projekt-Schwerpunkte setzt und darlegt, welche externen Partner aus Wirtschaft, Wis-

senschaft, Forschung, Verbänden, Kammern, Interessensgruppen und Initiativen ins Boot geholt werden und an welchen Förderprogrammen sich die Stadt beteiligen möchte. Wichtige Arbeitsschritte auf dem Weg dahin sind:

- Ist-Analyse: Erstellung einer Übersicht über die schon abgeschlossenen bzw. noch laufenden smarten Aktivitäten stadtweit, also auch der privaten. Die Übersicht sollte die inhaltlichen und zeitlichen Ziele, die Projektbeteiligten und den derzeitigen Umsetzungsstand aufzeigen.
- Auf dieser Basis und unter Einbeziehung der Kompetenzen und Ressourcen in Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft und der Kompetenzinitiativen ist eine Stärken-Schwächen-Analyse durchzuführen. Ziel ist ein Stärkenprofil für Nürnberg in Bezug auf Smartness zu erhalten.
- Zur Weiterentwicklung der Stärken sollten klare Ziele definiert werden: was will die Stadt in Bezug auf Smartness erreichen, in welchem Zeitraum, auf welchen Handlungsfeldern ?
- Schließlich ist die Bearbeitung der identifizierten Handlungsfelder mit konkreten Zielen, Projekten, Beteiligten und Zeitplan darzustellen. Über die Strategie beschließt der Stadtrat.

Die Erarbeitung der Strategie mit Projektidentifizierung und das Projektmanagement zur Umsetzung erfordern künftig ein koordiniertes Vorgehen unter Einbeziehung aller Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung. Wegen der hohen Arbeitsintensität am Beginn des Strategieprozesses und um Erfahrungswissen zu Best Practice einzubeziehen, wird anfangs zusätzlich auch externe Unterstützung erforderlich sein, für die zusätzliche Mittel erforderlich sind.

Die Aufgabe der strategischen und koordinierten Weiterentwicklung zur Smart City ist neu, langfristig angelegt und kann nicht aus den vorhandenen Personal- und finanziellen Ressourcen erfüllt werden. Die Verwaltung schlägt daher vor, hierfür zusätzliche Personalkapazität zur Verfügung zu stellen sowie zusätzliche Mittel für 2017 i.H.v. 50.000 Euro.

4. Aufgaben der Koordination und Verzahnung mit der Stadtentwicklung

Konkrete Aufgaben sind die geschäftsbereichsübergreifende Formulierung und Abstimmung einer Strategie Smart City Nürnberg. Nach Beschluss über die Strategie im Stadtrat ist auch die Umsetzung und Weiterentwicklung zu begleiten, die Weiterentwicklung smarterer Ansätze und der Förderlandschaft auf EU-, Bundes- und Landesebene zu beobachten und in Bezug auf die Strategie Smart City Nürnberg zu bewerten. Vorschläge für Teil-Projekte, die Beteiligung an Förderverfahren und Unterstützung der Teil-Projektverantwortlichen ggf. bei Wettbewerben, in Förderverfahren oder der Suche nach sonstigen Finanzierungsmöglichkeiten, z.B. durch externe Partner, ist ebenfalls Bestandteil der Tätigkeit. Wettbewerbe und Ausschreibungen im gesamtstädtischen Rahmen werden hier federführend bearbeitet und zur Beratung in den Stadtrat eingebracht.

Ferner liegt hier die Verantwortung für das gesamtstädtische Projektmanagement, die Ansprechpartnerfunktion für alle Themen rund um Smart City Nürnberg, die Schnittstelle zu Dritten außerhalb der Verwaltung und die Vertretung der städtischen Smart City-Themen in internen und externen Gremien, in Zusammenarbeit mit dem Presseamt auch das Marketing zu den smarten Aktivitäten in der Stadt, um als „Smart City Nürnberg“ sichtbar zu werden.

Auch die Leitung und Moderation eines Teams aus Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern der Geschäftsbereiche und externen Multiplikatoren sind hier verortet.

Das Projekt ist eine klassische Querschnittsaufgabe mit Teilprojekten und fachlichen Verantwortlichkeiten der Referate. Die Entscheidung zur Teil-Projektdurchführung bzw. -verantwortung verbleibt wie bisher in den jeweiligen Geschäftsbereichen und ist entscheidend davon abhängig, welche Ressourcen zur Verfügung stehen bzw. zusätzlich gestellt werden. In der Umsetzung initiiert, berät, begleitet und unterstützt die Koordinatorenfunktion die Geschäftsbereiche. In Anlage 2 findet sich eine Übersicht über die Koordinationsaufgaben Smart City Nürnberg.

Für den Aufgabenumfang und die teils planerischen Tätigkeiten ist zusätzliche Personalkapazität erforderlich, die im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens zum Haushalt 2017 konkretisiert und beantragt werden wird. Es handelt sich absehbar um eine Daueraufgabe, so dass eine unbefristete Stellenmehrung erforderlich ist. In der Projektumsetzung sind voraussichtlich weitere Ressourcen in den beteiligten Geschäftsbereichen erforderlich, die gesondert zu beantragen wären; wo und in welchem Umfang dies erforderlich ist, wird von der zu entwickelnden Strategie für Nürnberg abhängen.

Vergleichbare Städte wie Mannheim, Karlsruhe und München setzen für den Aufgabenumfang 1,1 bis 3,0 Vollkraftstellen je nach Intensität und Quantität der Projektbetreuung ein (s. Anlage 1).

Vorgeschlagen wird angesichts der strategischen Bedeutung des Themas und der ressortübergreifenden Betroffenheit eine Bearbeitung im inzwischen bewährten Format eines **Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK)**. Damit wäre die Erarbeitung einer Nürnberger Smart City-Strategie in die Organisations- und Entscheidungsstruktur für integrierte Stadtentwicklungsthemen eingebunden, wie sie für die räumlichen Konzeptionen für die Nürnberger Altstadt, den Süden, die Nürnberger Weststadt und den Südosten sowie die fachlichen Konzeptionen „Nürnberg am Wasser“ und „Hochschul- und Forschungsstadt Nürnberg“ bereits genutzt worden sind und werden.

Die eigentliche Ausarbeitung der Strategie/Konzeption würde dabei - wie bei den schon erarbeiteten INSEKs - von einem ressortübergreifenden Team aus Verwaltung und externen Fachleuten unter Federführung von Ref. VII/WiF (Teamleitung) übernommen, das bei Bedarf auch die Begleitung von externen Dienstleistern (Gutachtern) übernimmt.

Die Einbindung der Smart City-Konzeption in die Strategie für integrierte Stadtentwicklung in Nürnberg erfolgt über das Forum Stadtentwicklung (forum SE), das von BgA/SE koordiniert wird. Damit ist auch sichergestellt, dass die „smarten Themen“ breit in der Nürnberger Stadtentwicklungsdiskussion verankert werden.

5. Ansiedlung der Koordination im Wirtschaftsreferat bei der Wirtschaftsförderung Nürnberg

Das Wirtschaftsreferat und die dort angesiedelte Wirtschaftsförderung Nürnberg (WiF) initiieren und unterstützen bereits heute viele smarte Themen, in denen die Region Nürnberg über besondere Kernkompetenzen verfügt. Dabei nutzen sie ihre Kontakte zu Unternehmen, Wissenschaft & Forschung, Kammern, Verbänden, Interessensgruppen und den Kompetenzinitiativen in Stadt, Städteachse und Region.

Beispielprojekte sind:

- Mit der AGENDA DIGITALISIERUNG NÜRNBERG setzten sie bei der Zielgruppe Unternehmen und Fachkräfte auf die Schwerpunkte Information, Beratung, Vernetzung, Technologietransfer, den Ausbau der digitalen Forschung und Entwicklung, digitaler Existenzgründung und den Ausbau der Breitbandinfrastruktur.
- Durch das bei WiF eingerichtete City Management wird der Einzelhandel auch bei der Bewältigung der digitalen Herausforderungen unterstützt. Einbezogen sind die Handelsinitiativen, Einzelhandels- und Gastronomieverbände, die Kammern und die Congress- und Tourismus-Zentrale (s. RWA vom 01.07.2015 und 16.09.2015).
- WiF unterstützt Cross-Cluster-Aktivitäten, u.a. durch den von ihr initiierten und moderierten, durch die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) mit 35.000 € geförderten Innovationspakt. Als Geschäftsstelle des Forums Wirtschaft und Infrastruktur ist WiF antragsberechtigt für Mittel der EMN und erhält regelmäßig Förderzusagen für die initiierten Projekte.
- Die Initiative green.economy.nuernberg des Wirtschaftsreferats hat zum Ziel, die Wachstums- und Exportpotenziale, die in grünen Wirtschaftsbranchen liegen, zu nutzen, die Wettbewerbsfähigkeit traditioneller Wirtschaftsbereiche durch den Einsatz grüner Technologien zu verbessern und Nürnberg als zukunftsfähigen High-Tech- und Industriestandort zu positionieren. Auch hier arbeitet das Wirtschaftsreferat eng zusammen mit Partnern aus Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft. Schwerpunktthemen sind Ressourcen- und Energieeffizienz und „grüne Produktion“.
- Das Wirtschaftsreferat unterstützt den Ausbau des Wissenschaftsstandorts Nürnberg und den Technologietransfer zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung & Entwicklung.
- WiF arbeitet eng mit Wirtschaft, Forschung & Entwicklung sowie den Kompetenzinitiativen für die Zukunftstechnologien IT, Energie und Mobilität zusammen.
- WiF stellt die Breitbandpatin und steuert die Umsetzung des Bayerischen Breitbandförderprogramms im Stadtgebiet Nürnberg.
- Das Wirtschaftsreferat ist Mitglied im Lenkungskreis Klimaschutz und Nachhaltige Entwicklung der EMN.
- Wirtschaftsreferat und WiF vertreten in Vorstands- bzw. Gesellschaftertätigkeiten in technologieorientierten Vereinen bzw. GmbH die Interessen der Stadt Nürnberg, beispielsweise im Vorstand der NIK e.V., Vorstand des OpenBit e.V., Vorstand der EnergieRegion Nürnberg e.V., Vorstand des EnCN e.V., Gesellschafter der EnergieRegion GmbH.

Das Wirtschaftsreferat und WiF haben vielfältige, vor allem auch externe Kontakte, die im Rahmen der Koordination dieses Projektes benötigt werden. Zu den Kernkompetenzen gehört das Netzwerken, aber auch die Erfahrungen in Förderverfahren der EU, des Bundes, des Freistaats und der EMN. Nicht zuletzt spricht die fachliche Zuständigkeit für viele smarte Themen und für Technologieförderung und -transfer insgesamt dafür, die Aufgabe im Wirtschaftsreferat bei WiF anzusiedeln.

6. Fazit

Die Stadt Nürnberg unternimmt bereits vielfältige Aktivitäten, die eine Smart City ausmachen. Um jedoch als Smart City Nürnberg sichtbar zu werden und künftig im Wettbewerb zu bestehen, ist ein strategisches und koordiniertes Vorgehen erforderlich sowie die Erweiterung der Beteiligten um externe Partner, die Akquise von Fördermitteln und auch Marketing.

Es handelt sich um eine klassische Querschnittsaufgabe mit Teilprojekten und fachlichen Verantwortlichkeiten der Referate. Daher soll eine Koordinatorenfunktion eingerichtet werden, um die neuen Aufgaben zu erledigen. Eine zeitliche Begrenzung für die Gesamtaufgabe ist nicht erkennbar, viel mehr wird es absehbar eine Daueraufgabe sein, die stetig weiterzuentwickeln ist.

Mit den bisherigen Personalressourcen ist diese neue Aufgabe nicht leistbar. Zum Haushalt 2017 werden daher zusätzliche Personalressourcen beantragt, die noch im Stellenschaffungsverfahren konkretisiert werden sowie zusätzliche finanzielle Mittel i.H.v. 50.000 Euro zur externen Begleitung der Strategieentwicklung. Die Aufgabe soll bei der Wirtschaftsförderung Nürnberg im Wirtschaftsreferat angesiedelt werden, da hier die fachliche Zuständigkeit für viele smarte Themen liegt, Kompetenzen bei der Durchführung von Förderverfahren über Jahre aufgebaut wurden und die erforderlichen Netzwerke und Kontakte bereits gepflegt werden. Für die Erstellung der Strategie und auch in der späteren Projektumsetzung sind weitere zusätzliche Kapazitäten in den beteiligten Geschäftsbereichen erforderlich, die jeweils gesondert zu beantragen wären.

Angesichts der strategischen Bedeutung des Themas und der ressortübergreifenden Betroffenheit soll eine Bearbeitung im Rahmen eines **Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK)** erfolgen.

Anmerkung:

Es bestehen keine Anhaltspunkte, dass diese Maßnahme bestimmte Personengruppen, beispielsweise unterschiedlichen Geschlechts, verschiedener ethnischer Herkunft, mit Behinderungen, unterschiedlichen Alters, sozialer Lage bevorteilen oder benachteiligen. Das Vorhaben ist damit nicht Diversity-relevant. Die Maßnahme hat weder diskriminierende Auswirkungen noch erschließt sie Potenziale für Gleichberechtigung bzw. Gleichstellung und Chancengleichheit.

Anlage 1 (Stand: 03.02.2016)

Städte-Vergleich

	Smart City Mannheim	SmarterCity Karlsruhe	Smart City München
Projekt-Personal Smart City Organisatorische Ansiedlung Funktion	3 Vollkräfte Wirtschafts- und Strukturförderung (insg. 26 Mitarbeiter) Organisator, Treiber	1,1 Vollkräfte Wirtschaftsförderung (insg. 25 Mitarbeiter) Austausch, Ideenfindung, Strategie, Mitarbeit PR, Verwaltung, Fördermittelakquise (BMBF, EU), Projektbegleitung	1 Vollkraft (+ weitere Unterstützung je nach Projektphase) im Bereich Smart City Referat f. Stadtplanung u. Bauordnung / Stadtentwicklungsplanung / Energie & Klima Verwaltung, „Kümmererfunktion“, Mitarbeit u. Vorbereitung Strategie und PR
Steuerung (Lenkungskreis)	Steuerung: Referat „Strategische Steuerung“ (Ebene Oberbürgermeister)	40-köpfiger Innovationskreis (Netzwerke, Verkehrsgesellschaft, Unternehmen (z.B. Siemens, IBM), IHK, Hochschulen, Forschung (z.B. Fraunhofer), Stadtwerke (EnBW), Beratungsbüros, Stadtmarketing, städtische Ressorts, komm. Immobilienunternehmen etc.)	Fachübergreifende Arbeitsgruppe „Leitlinie Smart City München“ (Mitarbeiter aus mehreren Referaten und externe Partner, z.B. städt. Gesellschaften, Industrie, Uni, KMU, FuE, NGOs)
Operative Umsetzung (schwerpunktmäßig)	Arbeitsgruppe „Ingenieursmeile“ (Bombardier, MVV Energie AG u.a.), Netzwerk „Smart Production Mannheim“ etc.	In Untergruppen des Innovationskreises, weiteren Netzwerken und Fachämtern werden Themen und Konzeptvorschläge dezentral bearbeitet und weiterentwickelt.	Unterarbeitsgruppen (Mitarbeiter der gesamten Stadtverwaltung sowie externe Partner)
Themen und Projekte	Smart Production (Industrie 4.0), Smart Building, Smart Home, Autonomes Fahren, eFuhrparks (Green Logistik), KEP-Verteilzentrum, effiziente Straßenbeleuchtung, dezentr. Speicherlösungen, Energieversorgung, Smart Grids, Ladeinfrastruktur	SmartCity als „Weiterentwicklung“ des Clusteransatzes (Quervernetzung): SmartHouse (Mieterservice), SmartMobility (eMobilitätszentrum), SmartEnergy, Public Services (z.B. Interaktion mit Bürgern und Unternehmen, SmartKiTa-Anmeldung), Kultur (Kultur-App)	Lebensqualität (Inklusion, Gesundheit, Umwelt, Stadtgestalt, Wohnen, Kultur, Sicherheit), Ökonomie (Bildung, Forschung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt/Beschäftigung, OpenGovernment), Ökologie (Energie, Mobilität/Logistik, Gebäude, Infrastruktur, Öffentlicher Raum, Methodik (Integration, Diskussion, Partizipation)
Konzept	„Blue City Mannheim“	„Smarter City Karlsruhe“	„Perspektive München“

Anlage 2

Aufgaben der Koordinatorin / des Koordinators Smart City Nürnberg

Strategie und Konzeption	<ul style="list-style-type: none">▷ Federführende Erarbeitung und Abstimmung der Strategie bis hin zur konkreten Umsetzungskonzeption▷ Auswertung von Rankings, Best Practices, Wettbewerben und Preisen zur Weiterentwicklung von Strategie und Konzeption▷ Beobachtung smarter Weiterentwicklungen zur Fortschreibung der Strategie▷ Städtischer Vertreter für Smart City Nürnberg in internen und externen Gremien
Gesamtstädtisches Projektmanagement	<ul style="list-style-type: none">▷ Gebietsteamleitung Smart City Nürnberg▷ Federführung für Wettbewerbe und Ausschreibungen im gesamtstädtischen Rahmen▷ Teilprojektvorschläge aufgreifen und unterstützen▷ Koordination der diversen smarten Aktivitäten in den Geschäftsbereichen▷ Projektkommunikation▷ Projektcontrolling▷ Wissenstransfer, Berichtswesen, Präsentationen etc.
Netzwerkpflege	<ul style="list-style-type: none">▷ Interner und externer Ansprechpartner für Themen rund um Smart City Nürnberg▷ Akquise von externen Projektpartnern▷ Best Practice-Kontakte pflegen▷ Kontakte zu anderen Smart Cities pflegen▷ Teilnahme an externen Arbeitstreffen, Gremien, Städtetagstreffen etc.
Servicefunktion für Geschäftsbereiche	<ul style="list-style-type: none">▷ Wissenstransfer, z.B. für Fördermöglichkeiten, Berichtswesen, Präsentationen▷ Unterstützung bei der Durchführung von Wettbewerben, in Förderverfahren oder der Suche nach sonstigen Finanzierungsmöglichkeiten
Fundraising	<ul style="list-style-type: none">▷ Bewertung der Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Landesebene in Bezug auf die Smart City Nürnberg-Strategie▷ Vorschläge zur Beteiligung an Förderverfahren, Wettbewerben etc.▷ Fundraising bei externen Akteuren, auch für Teilprojekte
Marketing / Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">▷ Kommunikationsmanagement zum Gesamtprojekt▷ Bewerben der verschiedenen smarten Aktivitäten in der Stadt künftig unter „Smart City Nürnberg“ in Zusammenarbeit mit Pr